

### 3. Advent – 17.12.2017 – Römer 15, 4-13 – Pfv. Reinecke

*Denn was zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, damit wir durch Geduld und den Trost der Schrift Hoffnung haben. Der Gott aber der Geduld und des Trostes gebe euch, dass ihr einträchtig gesinnt seid untereinander, wie es Christus Jesus entspricht, damit ihr einmütig mit einem Munde Gott lobt, den Vater unseres Herrn Jesus Christus.*

*Darum nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Ehre. Denn ich sage: Christus ist ein Diener der Beschneidung geworden um der Wahrhaftigkeit Gottes willen, um die Verheißungen zu bestätigen, die den Vätern gegeben sind; die Heiden aber sollen Gott die Ehre geben um der Barmherzigkeit willen, wie geschrieben steht (Psalm 18,50):*

*»Darum will ich dich loben unter den Heiden und deinem Namen singen.« Und wiederum heißt es (5. Mose 32,43): »Freut euch, ihr Heiden, mit seinem Volk!« Und wiederum (Psalm 117,1): »Lobet den Herrn, alle Heiden, und preisen sollen ihn alle Völker!« Und wiederum spricht Jesaja (Jesaja 11,10): »Es wird kommen der Spross aus der Wurzel Isaais, und der wird aufstehen, zu herrschen über die Völker; auf den werden die Völker hoffen.« Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes.*

Liebe Gemeinde,

Gott hat dich angenommen, nehmt euch also auch an, so wie Christus euch angenommen hat.

Aber, immer wenn Menschen zusammen etwas vorhaben oder gemeinsam leben und eigentlich an einem Strang ziehen, dann dauert es nicht wirklich lange, bis Konflikte auftreten. Manchmal geht es dann um Absichten oder unterschiedliche Gewohnheiten oder Prägungen. Manchmal auch um unterschiedliche Frömmigkeiten. Oft stehen dahinter sehr unterschiedliche Persönlichkeitsstrukturen und Prägungen aus dem Elternhaus, die an einer Stelle dann aufeinandertreffen.

Das war bei der Gemeinde in Rom genauso der Fall, wie wir es heute auch erleben. Paulus nimmt die Themen der Römer ernst und schreibt ihnen Empfehlungen für ihren Umgang miteinander. Dabei geht er viel auf stark

sein und schwach sein ein und empfiehlt immer im Blick auf die Schwachheit anderer und zu deren Gunsten zu Handeln.

Ein prominentes Beispiel ist das Thema Fleisch essen. Wenn also jemand ein Problem damit hat Fleisch zu essen, dann soll man doch einfach bei gemeinsamen Mahlzeiten miteinander darauf verzichten. Es gibt noch einige Beispiele die Paulus behandelt.

Zusammengefasst sind seine Empfehlungen für ein gutes und gelingendes Miteinander vor Gott in dem zentralen Satz unseres Predigtwortes für heute. Da schreibt Paulus:

*Nehmt einander an, wie auch Christus euch angenommen hat!*

Was Paulus hier fordert, das ist viel leichter gesagt und als richtig anerkannt, als dann auch getan. Und das hat so viele Gründe wie es auch Unterschiede gibt. Von Schwachheit ist zu reden und auch von Stärken. Aber viele Schwächen sind zugleich auch große Stärken und andersherum.

Da gibt es zum Beispiel Menschen, die sind gerne pünktlich. Oft sind das auch sehr zuverlässige Menschen. Wenn diese pünktlichen Menschen aber mehrere Male auf andere Warten müssen, können sie sehr ungeduldig werden.

Andere sind absolut unpünktlich. Solche Menschen sind aber in ihrem Denken und Handeln oft sehr flexibel. Stellt euch vor so eine sagt: *Du, ich komm morgen mal vorbei.* Und der andere fragt: *Ja gerne, wann denn?* Und dann sagt sie: *So zwischen 6 und 10. Vielleicht schaffe ich es schon gegen 6, vielleicht aber auch erst gegen 10.*

Nicht immer muss diese Flexibilität, so nenne ich dieses Unverbindliche mal positiv, nicht immer muss das von Nachteil sein. Denn, wenn man so jemanden anruft und sagt: *Du, ich brauche mal deinen Rat.* Dann kann es sehr gut sein, dass die andere dann sagt: *Schön, dass du anrufst. Ich bin gerade zwar sehr beschäftigt, aber das kann alles warten. Ich habe Zeit für*

*dich, komm doch eben vorbei.*“ Das ist natürlich deutlich überspitzt, aber ich denke ihr versteht, worum es geht.

Gerade da, wo wir unterschiedlich sind, da gilt das Wort des Paulus: *Nehmt einander an, so wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.*

Vielleicht kennt ihr ja auch Paare, bei denen der Mann so ganz anders ist als die Frau und man beim drüber nachdenken überlegt: Wie passt das eigentlich? Was verbindet die beiden überhaupt? Die Antwort lautet: die Liebe. Weil sie sich gegenseitig lieben, können sie die Unterschiede aushalten und wollen sich verstehen und können sich aufeinander einlassen. Bei uns selbst ist das aber oft noch viel schwerer uns anzunehmen. Wir kennen uns halt und oftmals haben wir nicht die notwendige Liebe zu uns. Wir entdecken auch einfach viel zu selten an unseren Schwächen, dass sie auch Stärken sein können. Blicken viel zu selbstkritisch auf uns und unser Tun. Müsste ich nicht eigentlich... und hier kannst du jetzt einfügen was auf dich zutrifft. Müsste ich nicht eigentlich viel mehr....

Ihr Lieben, da ist es gut sich daran zu erinnern, dass Gott dich schon längst angenommen hat. Er hat dich so angenommen wie du bist. Er schüttelt nicht mit dem Kopf, wenn du ihm dafür dankst, dass er dich wunderbar gemacht hat, sondern er stimmt dir zu. Gott kennt deine Erfolge und dein Scheitern, deine größten Stärken, die zugleich deine größten Schwächen sind und andersherum. Er kennt alle deine Sünden, die offensichtlichen und auch die geheimen, und er liebt dich im vollen Bewusstsein um alles, was es in deinem Leben zu wissen gibt und was dich ausmacht.

In Jesus Christus ist er in die Welt gekommen und ist auf gewöhnliche, fehlerhafte Frauen und Männer zugegangen und hat gesagt: *Ich sehe dich, du bist ein von meinem Vater geliebtes Kind und darum liebe ich dich auch.*

Dieser Christus hat auch dich angenommen, das gilt dir heute von neuem, so wie es dir in deiner Taufe schon deutlich auf den Kopf zugesagt wurde. Hast du dich schon mal gefragt, warum Jesus Menschen wie Zachäus, der andere ausgenommen hat und über den Tisch gezogen hat und kein Ansehen bei

anderen genoss, hast du dich mal gefragt, warum Jesus ihn bedingungslos annehmen konnte?

Ich erzähle euch ein Gleichnis an dem das sichtbar wird.

Seht ihr diesen Geldschein? Er kommt frisch aus dem Automaten. Wenn ich ihn jetzt zerknülle und ganz klein mache und er dann total zerknickt ist und Falten hat, dann ändert sich nichts an seinem Wert. Selbst wenn ich ihn so zerreiße. Wenn ich ihn dann nachher mit Tesafilm wieder zusammenklebe nimmt ihn jeder Laden wieder an.

So ist das auch mit dir. Dein Wert ändert sich nicht mit der Menge deiner Fehler oder Macken. Jesus sieht dich an und sieht deinen Wert unabhängig von allem anderen und dein Wert bestimmt sich nicht durch dein Handeln, dein Verhalten, deine Gaben oder sonstiges Können. Dein Wert ist einzig und allein dadurch bestimmt, dass du von Gott gewollt und geschaffen bist. Du bist in einer Beziehung zu ihm schon auf diese Welt gekommen, das macht dich aus und unschätzbar wertvoll.

Darum, wenn du nachher aus diesem Gottesdienst gehst, dann geh in der Gewissheit, dass Gott dich angenommen hat. Je tiefer diese Erkenntnis in dein Herzen gelangt, desto mehr wird sie dich und die Menschen, mit denen du so zu tun hast auch verändern.

Wer nämlich weiß, dass er von Gott angenommen ist, der kann sich selbst besser annehmen und die anderen auch. Wer selbst Gnade und bedingungslose Liebe erfahren hat und die Vergebung von Schuld, der kann selbst gnädiger sein, anderen besser Vergeben lernen und sie lieben lernen. Gott selbst ist es, der das in euch bewirkt. In Christus hat er dich angenommen. Ihm, Gott selbst, sei ewig Lob und Dank dafür. Amen.

*Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes. Amen.*